

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19. Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis: Monatlich 500 Pengő (samt Zustellung ins Haus). **Unabhängiges politisches Tagblatt für alle Stände** Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19. Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

## In den Waldkarpathen haben die sowjetischen Angriffe an Heftigkeit nachgelassen

Berlin, 7. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit: Auf dem Balkan dauern die schweren Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten südlich des Eisernen Tores und im Raum von Belgrad weiter an. Im Raum westlich Arad gewannen die Gegenangriffe deutscher und ungarischer Verbände mit Unterstützung unserer Schlachtfieger weiter Boden. An der übrigen Front des ungarisch-rumänischen Grenzgebietes, südwestlich Nagybárad und westlich Torda, wurden feindliche Angriffe abgewiesen. In den Waldkarpathen haben die sowjetischen Großangriffe gestern an Heftigkeit nachgelassen. Die an zahlreichen Stellen bei starkem Regen und ersten Schneefällen geführten schwächeren Angriffe blieben erfolglos. Südlich Rozan griffen die Bolschewisten aus ihrem Brückenkopf heraus an. Sie wurden abgewiesen, örtliche Einbruchsstellen im Gegenangriff abgeriegelt. In den beiden letzten Tagen wurden bei den Kämpfen am Narew insgesamt 78 feindliche Panzer vernichtet. Südwestlich und nordwestlich Schaulen traten die Sowjets mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtfieger zum Großangriff an. Harte Kämpfe sind hier im Gange. Unsere Besatzung von Desel steht im Nordostteil der Insel in heftigen Kämpfen mit gelandetem Feind.

## Im Raum von WAGENINGEN traten die deutschen Divisionen zum Angriff an

Berlin, 7. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit: An der Westfront setzte der Feind im Raum nördlich Turnhout nach Zustimmung neuer Kräfte seine Durchbruchversuche auf Tilburg fort. Nach geringen Erfolgserfolgen wurden seine Angriffsspitzen im Gegenangriff zurückgeworfen. Besonders heftige Kämpfe entwickelten sich im Raum von Wageningen, wo unsere Divisionen von Osten und Westen her zur Einengung des feindlichen Brückenkopfes zum Angriff antraten. Der Feind leistete dort erbitterten Widerstand und verstärkte seine Brückenkopfbesatzung durch Abwurf weiterer Fallschirmjäger. Heftige Kämpfe sind im Gange. Südlich Geilenkirchen trat der Feind aus seinem Einbruchraum erneut zum Angriff nach Osten und Nordosten an, wurde jedoch durch sofort einsetzende Gegenangriffe zum Stehen gebracht. An den beiden letzten Tagen wurden bei diesen Kämpfen 40 feindliche Panzer abgeschossen. Nördlich Nancy wurde eine feindliche Einbruchsstelle beseitigt, dabei vier Offiziere und 110 Mann gefangen genommen. Zwischen Epinal und Lure versuchte der Gegner auf breiter Front in unsere Stellungen auf den Vorbergen der Westvogesen einzudringen. Seine starken Angriffe wurden jedoch überall zum Teil im Gegenangriff zerschlagen oder aufgefangen.

## Der Krieg noch nicht beendet!

Lissabon meldet: Präsident Roosevelt gab in einer Rede in Washington bekannt, daß der Krieg trotz den Fortschritten der alliierten Armeen im Westen und im Pazifik noch nicht beendet sei, daß vielmehr auf beiden Kriegsschauplätzen der deutsche und japanische Widerstand so entschlossen und fanatisch wie bisher weitergehe. Präsident Roosevelt fügte hinzu: „Wir müssen uns darauf einstellen, uns kämpfend einen Weg über den Rhein zu öffnen und auch um jeden Meter Boden auf unserem Marsch nach Berlin zu kämpfen.“

## Eine Fehlrechnung der Angelsachsen

Berlin meldet, daß die Angelsachsen die Möglichkeit eines Winterfeldzuges nicht in Rechnung stellten. „Wir sehen einem schweren Winter entgegen“, schreibt die Berliner Nachtausgabe, „aber ungeschlagen treten wir in die Jahreszeit ein, mit neuen aufgefüllten Armeen und dem verstärkten Selbstbewußtsein, daß unsere harte Entschlossenheit dem siegreichen Ende entgegengeführt wird. Nach Ueberbauern der Verteidigungsperiode werden wir in das Geschehen wieder aktiv eingreifen.“

## Die Alliierten versuchen in die Poebene einzubrechen

Berlin, 7. Okt. In Mittelitalien wiederholte der Feind unter starkem Artillerieeinsatz seine Versuche, beiderseits der Straße nach Bologna auf breiter Front unsere Gebirgsstellungen zu durchstoßen, um in die Poebene einzubrechen. In schweren Kämpfen wurden die feindlichen Angriffe, die in verschiedenen Abschnitten mehrmals wiederholt wurden, zerschlagen. — Im adriatischen Küstenabschnitt scheiterten ebenfalls alle feindlichen Vorstöße.

## Viel englisches Blut wird in diesem Krieg noch fließen

London, 7. Okt. Churchill gab im Unterhaus die Erklärung ab, daß die gegenwärtige Lage äußerst ernst sei und daß sich die Öffentlichkeit Englands damit abfinden muß, daß in den nächsten Monaten noch viel englisches Blut fließen wird.

## Erfolgreiche Abwehrkämpfe im Gebiet Nagybárad

Interim berichtet über die Kämpfe in Südostungarn und Siebenbürgen u. a. folgendes: Entlang der ungarisch-rumänischen Grenze wechselten zwischen Arad und Matz Angriff und Gegenangriff, ohne daß sich eine etwaige Entscheidung herauskristallisiert hätte. Ein Angriff der Bolschewisten zwischen Nagybárad und Nagybárad unter Heranziehung eines Panzertorps und dreier Schützen divisionen brach schon im Anfangsstadium zusammen. Die Rotarmisten hatten hier riesige Verluste erlitten. Ein bei Tschela eingebrochener feindlicher Verband wurde von deutschen Panzertruppen tief in die Flanke angegriffen und der Feind aufgerieben. Die Sowjettruppen haben 31 Panzer verloren. Die Zahl der Toten beträgt über 500. Südlich Nagybárad wurden die Bolschewisten nach Angriffserfolgen abgewiesen. Südlich Kolozsvár verlagerten sich die Kämpfe ins Grenzgebiet, wo starke bolschewistische Angriffe unter Abschluß von 11 Panzern und Sturmgeschützen abgewiesen wurden. Im Gegenstoß wurden sämtliche Angriffe westlich Marosvásárhely und südwestlich Sächßisch-Régen abgewährt. Einer Berliner Meldung zufolge bombardierten deutsche Luftstreitkräfte im Raum Nagybárad—Arad erfolgreich feindliche Nachschübe und Bahnhöfe. Ein Munitionszug wurde zerstört. Berlin, 7. Okt. Weitere deutsch-ungarische Erfolge werden von der Siegender Front gemeldet. Südlich Nagybárad und westlich Arad wurde der Feind zurückgedrängt.

## KURZBRICHTE

**Kürstprimas Szécsi** hat im Interesse der Flüchtlingsfürsorge an die Gläubigen ein Rundschreiben gerichtet.  
**In Berliner militärischen Kreisen** wird festgestellt, daß an der Westfront weder die Angelsachsen, noch die Deutschen neue Waffen einsetzten. Die neugeschaffenen deutschen Divisionen gingen zum Gegenangriff über und erzielten bereits bedeutende Erfolge.  
**Nördlich von Warschau** griffen deutsche Verbände den sowjetischen Brückenkopf an. Eine Panzerformation griff den Feind in die Flanke und vernichtete 58 Panzer.  
**Der amerikanische Kriegsminister** erklärte, daß die USA im italienischen Feldzug 81.000 Mann einbüßten.  
**In London** sind durch die „B 1“ 3.600.000 Menschen obdachlos geworden.

**Der Herr Reichsverweser** hat verfügt, daß in Anerkennung der hervorragenden Bewährung der Formationen der Ersten Honvéd-Kavalleriedivision diese, bzw. die gesamten Kavallerieformationen, Einrichtungen und Personen ohne Chargengrad der Honvéd in ihrer Benennung den Namen „Husaren“ tragen und dementsprechend die Truppengattung der Kavallerie „Truppengattung der Husaren“ heißen soll.  
**Die Sowjets** haben im Balkanraum mit frischen Kräften neue Angriffe eingeleitet.  
**Stockholm meldet** die Evakuierung von Sapatanda.  
**Antara** ist wegen der Sowjetpolitik am Balkan mehr als besorgt. Da nach türkischer Ueberzeugung kaum damit gerechnet werden könne, daß die Sowjets die „besetzten“ Gebiete räumt, so ist dieses Besorgnis gewiß am Platze.  
**Der Großraum von London** lag wieder unter dem Feuer der deutschen „B 1“.

# Denke an mich!

**Spende für unsere Soldaten an der Front!**  
**Spenden übernimmt: St. Matronenverein.**

## Acader Gedenkfeier

Die Soproner Leventejugend huldigte gestern den Manen der Märtyrer von Acad in eindrucksvoller Weise. Der Akadmarisch zur Feststätte, die Nationalstandarte am Széchenyi-Platz erfolgte von der Rátóczi-Kadettenkaserne. Die Parade nahm Stationskommandant Oberst Alexander Sobrá ab. Im Beisein der Spitzen der Kirchen-, Militär- und Zivilbehörden begann dann die eigentliche Gedenkfeier, in deren Rahmen die Nationalstandarte bekränzt wurde. Die Feierlichkeit wurde mit der Nationalhymne und der Defilierung der Jugend-Ehrentropfen abgeschlossen.

## Achtung!

Das Zustellen der „Oedenburger Zeitung“ an die geehrten Abonnenten erleidet in einigen Stadtbezirken eine Veränderung, indem die Zeitung nicht nur durch Austrägerinnen, sondern mittels Post zugestellt wird.

## Fahrplan-Änderung auf der Eisenbahnstrecke Sopron-Ebenfurth

Die Direktion der Raab-Oedenburger-Ebenfurth Eisenbahn gibt bekannt, daß mit 8. Oktober auf der Strecke Sopron-Ebenfurth eine Fahrplanänderung eintritt. Der Personenzug, der um 5.15 und 12.10 Uhr von Sopron abgelaufen wurde und der Personenzug, der um 9.05 und 15.30 Uhr von Ebenfurth in Sopron einlangte, wird eingestellt.

Ab 8. Oktober wird von Sopron um 4.25 Uhr ein Personenzug nach Ebenfurth abgelaufen.

Auf der Seeuferbahn wurden zwischen Ekerháza und Neusiedl ab 8. d. gleichfalls Züge eingestellt.

## ELITE-MOZGÓ

Vom 5. bis 8. Oktober, Donnerstag-Sonntag: Ein französischer Großfilm ersten Ranges!

## Das Mysterium von Paris

Nach dem berühmten Roman von Eugène Sue. Eine noch nie dagewesene Filmspezialität! Erstklassige Darsteller, Aufregendes Thema. Hauptdarsteller: Constance Rémy, Madeleine Ozeray, Henri Rollan, Lucienne Lemarchand. Nur für Erwachsene. Vorstellungen: 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr. — Sonntag um 1/2 Uhr.

# Drei um Tonina

Originalroman der „Oedenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

Außerdem aber waren ihm Majas offensichtliche Annäherungsversuche schon ziemlich verhasst und so dankbar er dem Major Centner war, der ihn aus einer mißlichen Lage befreit hatte, so wenig wollte er seiner jetzigen Herrin verpflichtet sein.

Wieder einmal war er ungewiß, wohin er sich wenden sollte. Diesmal mußte er ein besonders gutes Versteck wählen, da ihn der verwiegte Vater ja behördlich suchen ließ und auch Majas würde vermutlich ihre Fühler ausstrecken, seiner habhaft zu werden.

So gerne er noch einmal auf Rosened zurückgekehrt wäre, in zwei liebe, ihm unvergänglich bleibende Augen zu blicken, so gefährlich schienen ihm dieses Beginnen.

Zunächst fand er beim Pfarrer in der nächsten Stadt eine Unterkunft. Da der

# LOKALBERICHTE

**Verählungsanzeige.** Herr Wilhelm Köber und Gattin, geb. Elisabeth Man, geben bekannt, daß die Trauung ihrer Tochter Lisa mit Herrn Direktor Josef Knapp Samstag, den 7. Oktober l. J., 16 Uhr in der Dominikanerkirche stattfindet.

**Die Manx-Gruppe und die Kriegsflüchtlingsamt** eröffneten ein gemeinsames Flüchtlingsamt, wo die Flüchtlinge in allen Angelegenheiten Auskünfte erhalten. Es wird vor allem gesorgt, daß sie Unterkunft und Verpflegung finden. Im Korridor des Rathauses befindet sich ein mächtiges Plakat, wo über die Tätigkeit und die Amtsstunden der obigen Institutionen nähere Auskünfte erteilt werden.

**Der Bau der Dnca-Häuser** erleidet eine Verzögerung, nachdem es der städtischen Wohlfahrtsgenossenschaft nicht gelungen ist, das weitere Baumaterial zu beschaffen. Die Vollendung der Familienhäuser dürfte wahrscheinlich im Sommer 1945 erfolgen.

**Vom Komitat.** Der Innenminister ernannte den Kreisnotar Dr. Béla Láng von Ufker, Komitat Sopron, zum Waisenvormund bei der Stadt Szombathely.

**Die Soproner Kaufleute** leiteten eine Aktion um die Vorverlegung der Sperrstunde auf 5 Uhr nachmittags ein.

**Für geflüchtete Händler Kaufleute und Handwerker** hält die Handels- und Gewerbetreibenden von Marosvásárhely (derzeit: Budapest, V., Alkotmány-utca 8. III. Stock, Tür Nr. 8) eine Auskunftsstanzlei aufrecht. Informationen können auch bei der hiesigen Kammer eingeholt werden.

**Budapester OTZ-Kontrolloren** weisen seit Tagen in unserer Stadt und überprüfen die OTZ-Angelegenheiten bei den Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Es wird dabei auf Jahre zurückgegriffen. Die Kaufleute und Gewerbetreibende, die wahrlich jetzt viel andere Arbeit haben, sind über diesen „Amtsbesuch“ keinesfalls erbaut.

**Der große Erfolg** spricht für die Güte des Präparates! „Sempronia“-Haarpetrol anerkannt bestes Haartonferierungsmittel. Höchstprozentiges, vollkommen gelöstes, geruchloses Haarpetrol nach eigener Vorschrift bereitet. Vorzügliches Mittel zur Beförderung des Haarwuchses, stärkt und erfrischt den Haarboden, macht den Kopf vollkommen schuppenfrei und verleiht dem Haare Glanz und Leppigkeit. Zu bekommen nur in der Drogerie Franz Müller Sopron, Grabenrunde 52.

**Chaufeurprüfungen.** Vor der hiesigen Polizei-Fachkommission legten die Chaufeurprüfungen erfolgreich ab: Maschinenschlosser Eugen Doványky (Petőháza) und Schlossergehilfe Béla Lukits (Zerő-kentmills).

**Populationsbewegung.** Vom 23. bis 30. September wurden im Soproner Matrifakelamt die Geburten von 12 Mädchen und 9 Knaben, ferner 2 Todesfälle angemeldet; Ehen wurden 5 geschlossen.

**100 Pengö Geldstrafe für unerlaubtes Weiden.** Ein hiesiger Viehhalter wurde vom städtischen Gemeinderichter zu hundert Pengö Geldstrafe verurteilt, weil er seine Kuh und eine Kalbin auf dem Krusenberg, unweit der Stefanskirche, weiden ließ.

**Die serbischen Disteln nicht gerodet — 20 Pengö Geldstrafe.** Der städtische Gemeinderichter verurteilte diese Woche drei Rinderhirten zu je 20 Pengö Geldstrafe, weil sie auf den städtischen Weiden die serbischen Disteln nicht ausrodeten.

**Auf verbotenem Platz Schutz abgelaufen, 20 Pengö Geldstrafe.** Der städtische Gemeinderichter verurteilte gestern einen hiesigen Fuhrmann, der auf einem Feldweg auf den Krautäckern Schutz ablauf, zu 20 Pengö Geldstrafe.

**Vor dem Polizeirichter.** Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde verurteilte einen hiesigen Industrieunternehmer zu 300 Pengö Geldstrafe, weil in seinem Betrieb die Anstandsorte in sanitätswidrigem Zustand waren.

## Levente hilft den Flüchtlingen aus den Kampfgebieten

BR berichten: Zur Hilfeleistung für die Zivilflüchtlinge aus den Kampfgebieten an Ungarns Grenzen wurde nunmehr auch die Levente-Organisation aufgeboten. Diese wurden in einem Erlaß des Führers der ungarischen Staatsjugend Generaloberst BÉLDY verpflichtet, den öffentlichen Behörden bei der Durchführung ihrer Hilfsaktion beizustehen und ihrerseits nach Bedarf Verpflegungsstationen einzurichten, Notquartiere bereitzustellen, sowie einen Lenkungsdiens zu organisieren. Zu den Verpflegungsstationen, die schleunigst für eine einfache Beköstigung eintreffender Flüchtlingszüge zu sorgen haben, werden auch die Leventemädchen herangezogen. Bei der Quartier-

beschaffung sollen die Leventejungen auf die Bereitstellung nicht nur der benötigten Räume, sondern auch des Strohs für Lagerstätten bedacht sein. Der Lenkungsdiens hingegen hat rechtzeitig festzustellen, ob und in welcher Stärke Transporte im Anrollen sind und ihre Weiterleitung der nächsten Station zu melden. Einzelne unorganisierte Gruppen von Flüchtlingen sind zu geschlossenen Einheiten zusammenzufassen. Der Hilfsdienst der Levente erfolgt im Zusammenarbeiten mit den örtlichen Behörden, doch hofft man, daß die jungen Leute Fingigkeit und Initiative einfließen werden, um die Tätigkeit der behördlichen Organe anzuregen und zu ergänzen.

**Trauung.** Sonntag, den 8. Oktober, halb 5 Uhr nachmittags, führt Honvéds-oberleutnant Karl Soproni seine Braut, Baby Árpád, in der evang. Kirche zum Traualtare. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Theaternachricht.** Heute Samstag abends wird die Tragödie „Ellák“ wiederholt. Sonntag nachmittags und abends gelangt die Operette „Gül Baba“ zur Aufführung. Montag, Dienstag und Mittwoch gastiert Anton Páger im hiesigen Stadttheater.

**Wochenmarktbericht.** Der gestrige Soproner Wochenmarkt war bedarfsbedingend besetzt, bloß Zwiebeln fehlten in genügender Menge. Wo solche zu haben waren, dort stellten sich die Hausfrauen an. Ein Wachmann mußte assistieren, damit alle Kaufstücker ein bestimmtes Quantum erhalten. Der Fischmarkt wurde auch rasch aufgekauft. Der Eier- und Milchwarenmarkt blieb unbesetzt, desgleichen der Geflügelmarkt. Auf dem Obstmarkt gabs viel Fallobst, das billig abgegeben wurde.

**Die Waren im Schaufenster** sind mit den Preisen zu versehen. Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde verurteilte einen hiesigen Geschäftsmann zu 20 Pengö Geldstrafe, weil er die Waren im Schaufenster nicht mit den Preisen verah.

**Schwere Schäden in den städtischen Waldungen.** Wie der Leiter des städtischen Forstamtes, Oberforstwart József Tamas feststellte, hat der Sturmwind, der jüngst über unsere Gegend zog, in den städtischen Waldungen großen Schaden angerichtet. Viele Bäume wurden entwurzelt oder deren Äste abgebrochen.

**Für Ihre Lieben an der Front** empfehlen wir Antilaulöl, Meta-Hartspiritus, Firischalg, Formoform, Zuchtrepulsover, Franzbranntwein, Drogerie Franz Müller Sopron, Grabenrunde 52.

**Die Lohnautos** werden — laut einer Verfügung des Verkehrsministers — mit einem weißen Streifen kennbar gemacht. Hier sei erwähnt, daß der Lohnautoverkehr strenge an eine Gewerbebescheinigung gebunden ist.

**Verloren** wurde auf dem Verbindungsweg Kirschentalallee und Wandorferallee (Blumengasse) ein Paar neue Socken. Der redliche Finder soll sie im Hause Blumen-gasse 4 abgeben.

## Verdunkelung von 1/2 7 Uhr abends bis 5 Uhr früh!

## Stadt. Lichtspieltheater

Vom 8. bis 13. Oktober, Sonntag-Freitag: Hochzeitsmarsch

Außergewöhnliches, künstlerisches ungarisches Filmspiel mit der Geschichte einer großen Liebe! Poetisches und stimmungsvolles Meisterwerk mit den schönsten Erinnerungen unseres Lebens. Hauptrollen: Szécsy Zita, Szilassy László, Dery Sári, Lángy Margit, Kürthy György, Pusztás Tibor, Matlary Joltán. Im Beiprogramm interessanter Kurzfilm. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8, Sonntag um 1/2 Uhr.

Organist gestorben war, übertrag man ihm gerne bis zur definitiven Neubesetzung diese Stelle.

Und hier, fern von jeder weltlichen Konkurrenz und dem eiteln Leben, wuchs in ihm das Letzte, Höchste zu dem Talent, das er in sich trug.

Einsamkeit und Sehnsucht hatten die letzte Feile an seine Künstlerhaft angelegt. Er fühlte sich wachsen in seinen schöpferischen Ideen und Gestalten, die schon lange nach Formung in ihm gerungen hatten und jetzt zur vollen Entfaltung drängten.

Ja, als ihn ein großes Theater als ersten Geiger verlangte, sagte er sogar ab und blieb gegen bescheidenes Entgelt in der Provinz, um hier das Wert zu messen, das ihm seit Jahr und Tag auf der Seele brannte.

In den Zeitungen und im Rundfunk aber dauerten die Aufrufe um ihn weiter. Er lächelte nur dazu. Längst hatte er ja seinen Familiennamen gegen ein Pseudonym eingetauscht gehabt und Majas kurze Notizen: „Nörg, kehren Sie zurück!“ konnten ihm nichts anhaben.

Er war so glücklich, wie schon lange nicht mehr, gerade er, der immer geglaubt

hatte, nur die große Welt sei nötig, um ihn fruchtbar und schaffensfroh zu machen.

Freilich träumte er auch noch immer von etwas anderem, das ihn anspornte und beseligte, das ihm Tage- und Nächtlängen ohne Atempause Kraft zum Schaffen verlieh. Dann griff er wohl nach seiner Wange und lächelte vor sich hin.

Ja, einmal sollte und mußte der Tag kommen, an dem statt fünf kleiner Finger ein süßes Lippenpaar darauf läge und die liebste Stimme von der Welt ihn bitten würde: „Ach, Jörg, hat es damals sehr weh getan?“

XVII.  
Heinrich Faber kam eben frohgelaunt von einem ausgiebigen Nachtmahl heim, das ihm die Frau Baumeister mit vielen Schmeicheltreden kredenz hatte, als er auf seinem Schreibtisch den Brief von Rosened fand, der ihm das verriet, womit er kaum mehr gerechnet hatte.

„Meine Nichte hat sich entschlossen, ihren Kindern eine gute Stiefmutter zu werden!“ stand da unter anderem und es klang aufrichtig und voll Pflichtgefühl, aber der Funke von liebevoller Zuneigung, den der verwöhnte Witwer so gern herausgehört hätte, fehlte.

Trotzdem war er eitel genug, wieder vor den Spiegel zu treten und sich zu begucken. „Sie wirds schon noch lernen, sie wirds noch bereuen, so kalt geblieben zu sein!“ murmelte er vor sich hin.

Dann sah er zu seinen Kindern. Die zwei Aeltern sahen noch über ihren Aufgabten. Trude, die Ahnungslose, schlief.

Wie würde er es ihnen beibringen? Schon in den nächsten Tagen erbat er sich von der Schule Hochzeitsurlaub. Er war ein Freund von raschem Handeln. Auch sollte Tonina nicht allzuviel Zeit haben, die Sache zu überdenken, und außerdem mahnten ihn die Gläubiger auf Schritt und Tritt.

Er warf sich in seine beste Kleidung, trug dem Mädchen auf, die Wohnung auf den Glanz herzurichten und den Kindern vorläufig nichts zu verraten. Sie sollten von Toninas lieblicher Erscheinung von selbst bekehrt werden. Und so fuhr er denn zum drittenmal seit Jahresfrist die weite Strecke. Diesmal wohl nicht vergeblich.

Freundlicher denn je empfing man ihn auf Rosened.

(Fortsetzung folgt)

## Zerstückelung Deutschlands

Ein lächerlicher Plan der Alliierten.

Aus Genf wird gemeldet: Die britische Zeitschrift „Tribune“ gibt auf Grund Washingtoner und Londoner Erklärungen die Quebeder Vereinbarung Roosevelts und Churchills über das Schicksal Deutschlands bekannt. Deutschland soll dem Über-einkommen gemäß auf die Gebietsgröße Großbritanniens verstümmelt werden. Ein Teil Ostpreussens wie auch Schlesiens soll mit Ostpreußen an Polen fallen, Sowjetrußland erhalte dagegen Königsberg und Eynau. Als östliche deutsche Grenze ist die Oder gedacht. Im Westen wäre das Rheingebiet als selbständiges Gebiet zu erklären, das Ruhrgebiet käme unter französische Kontrolle, oder aber es würde den Charakter einer internationalen Kolonie annehmen. Die deutsche Bevölkerung der abgetrennten Gebiete würde im verbleibenden Gebiet angesiedelt, somit es in Europa keine deutsche Minderheit geben würde. Statt einer Wieder-gutmachung wären deutsche Arbeitskräfte in Anspruch zu nehmen, freilich im Aus-maß des alliierten Bedarfs. Bis zum Friedensschluß würde die Verwaltung des Gebiets Ostpreußen-Berlin in sowjetrußischen Händen liegen, Südwest-Deutsch-land käme unter amerikanische Verwaltung.

## Der Nationalsozialismus als Lebensstil . . .

Der Nationalsozialismus wurde vom Führer vor 24 Jahren gegründet, eine Staatsform, deren Werdegang einen klaren Ueberblick gestattet. Es fällt auf, daß in vielen Fragen die neuzeitliche Wissenschaft oft denselben Standpunkt vertritt, wie er in Hitlers Nationalsozialismus bereits praktisch durchgeführt wurde. Als der Führer zur Macht gelangte, galt die wissenschaftliche Diskussion der Frage, ob es nicht im Interesse einer besseren Erziehung gelegen sei, die so viele Erziehungsfehler in sich bergende Familienerziehung durch die Erziehungsgemeinschaft zu ersetzen. Während obige Diskussion auch heute noch nicht abgeschlossen ist, hat Hitler, dank seiner, insbesondere auf dem Gebiete der Erziehung erwiesenen produktiven Fähigkeiten und dank einem angeborenen erzieherischen Instinkt, einen Mittelweg eingeschlagen, der, obigem Dualismus Rechnung tragend, sowohl der Familien- als auch der Gemeinschaftserziehung gerecht zu werden vermag. Ueber den Erfolg bedarf es keines Beweises; er tritt gerade gegenwärtig im Kriegseinsatz, in diesem gigantischen Ringen der Hitlerjugend für seinen geliebten Führer, in heroischer Weise in Erscheinung.

Ein anderes schwer zu lösendes Problem, mit dem sich die neuzeitliche Wissenschaft beschäftigt, ist die Beseitigung der Klassenunterschiede, deren Entstehung bekanntlich als eine unausbleibliche Folge der Privatwirtschaft, der die Menschheit auch heute obliegt, anzusehen ist. Leuchtet es doch ein, daß es erfahrungsgemäß überall Besitzende und Besitzlose geben muß, wo Privateigentum nachweisbar ist. In welchem Ausmaß dies zu Kämpfen zwischen den einzelnen Klassen geführt hat, mag hier Raum mangels wegen dahingestellt sein. Zeitgemäß sei bloß, daß die menschliche Entwicklung, namentlich in seelischer Hinsicht, von den ersten Phasen der Individuation (= Abschindung) bis zum traffesten Individualismus unseres Zeitalters mit der Entwicklung obigen Privateigentums parallel läuft. Die Tatsache aber, daß die Entwicklung der Klassenunterschiede als naturnotwendiger Prozeß sich vollziehen mußte, läßt uns schwer den hohen Grad von Schwierigkeiten erkennen, die es bei diesem noch zu lösenden Problem zu überwinden gibt. Auch in dieser Frage aber ist der Führer, aller Schwierigkeiten zum Trotz und über alle wissenschaftlichen Diskussionen sich hinwegsetzend, seine eigene Wege gegangen, um, wie die bisherige Erfahrung lehrt, auch der Lösung dieses vielleicht schwersten aller Probleme im menschlichen Daseinstampfe gerecht zu werden. Als das beste und vielleicht einzige wirksame und zweckentsprechende Mittel zur Bekämpfung obiger Schwierigkeiten gilt die im diesem Zusammenhang vom Führer immer wieder bestonte Pflege der Gemeinschaft.

Daß aber der Begriff „Gemeinschaft“ im nationalsozialistischen Sinne mit dem demokratischen Gleichheitsprinzip oder mit Kommunismus nichts zu tun hat, weiß heute jeder deutschfühlende Mensch. Sozialismus im Hitlerischen Sinne bedeutet daher schlechthin Gleichheit in buchstäblichem Sinne, vielmehr, daß jedem deutschen Volksgenossen, ob arm oder reich, die Mög-

lichkeiten zu einer, seinem Fleiß und seinen angeborenen Fähigkeiten entsprechenden Entwicklungsmöglichkeit gegeben wird.

Nicht weniger bedeutungsvoll ist die von der Wissenschaft so vielfach diskutierte Rassenfrage, die aber im allgemeinen auch nur noch im Theoretischen steckt. Erst der Führer, in dessen Staatsprogramm die Lösung dieses Problems zu den primären Begriffen gehört, hat, die Bedeutung der Reinhaltung der völkischen Rasse voll erkennend, durch seinen kämpferischen Einsatz gegen jeglichen artfremden Einfluß auch diese Frage ins rechte Licht gerückt.

Aus der großen Fülle der nationalsozialistischen gelösten oder noch zu lösenden Probleme seien hier bloß diese herausgegriffen, die angesichts der erwähnten



Az 53-ik

### M. KIR. OSZTÁLYSORSJÁTÉK

játékterve páratlan esélyeket nyújt.  
Egy sorsjeggyel szerencsés esetben nyerhető:

## EGY MILLIÓ PENGŐ

A nyeremények összege kerekén:

## TIZENÖTMILLIÓ PENGŐ

Jutalom: **600.000 P.**  
Főnyeremény: **400.000 P.**

Nyeremények:  
**200.000 P.**  
**100.000 P., 60.000 P., 3×50.000 P., 4×40.000 P.,**  
**1×30.000 P., 14×20.000 P., 2×15.000 P., 25×10.000 P.,**  
és még számos közép és kisebb nyeremény.

A sorsjegy ára nyolcad negyed fél egész  
osztályonként: P. 5— P. 10— P. 20— P. 40—

A sorsjegy kapható az összes főárusítóknál.  
Huzás kezdete október 17.

Schwierigkeiten allein schon die außerordentlichen Fähigkeiten des Führers deutlich erkennen lassen. In diesem Zusammenhang wird man unwillkürlich an die Worte Dr. Göbbels erinnert, wonach: „der Führer Meister in der Vereinfachung ist: die kompliziertesten Probleme sieht er in einer lapidaren Primitivität“. Sodann: „Im Führer ist ein Genius am Werk, dessen Größe mit menschlichen Maßstäben nicht gemessen werden kann.“

In dieser Zeit des Suchens und Ringens nach leidfreiem Weg zu menschlichem Glück und Frieden tritt Adolf Hitler auf den Plan. Dank der Tatsache aber, daß in seiner Person der gottbegnadete Sozialpolitiker, sowie der Volkserzieher und Psychologe gleicherweise vereinigt sind, vermochte er Leistungen zu vollbringen, die uns heute mit fassungslosem Staunen

erfüllen. Gewiß ist es nicht angebracht, sich in prophetischen Kombinationen zu ergehen, aber angesichts obiger Leistungen und praktischer Erfolge kann man dennoch mit einer gewissen Berechtigung von der Möglichkeit eines künftigen weltumspannenden nationalsozialistischen Lebensstils sprechen. Damit würde sich zugleich auch jener berühmte Anspruch bewahrheiten, wonach die Welt einst an deutschem Wesen genesen soll.

Prof. Hans Schuster,  
Sächsisch-Regen  
(berzeit in Sopron).

### Stechbrief gegen Pierre Laval

Genf, 7. Okt. Im französischen Amtsblatt werden die Namen von 35 hohen französischen Justizbeamten veröffentlicht, die von der Regierung aus ihren Ämtern entfernt wurden. Unter ihnen befinden sich der Generalstaatsanwalt Caouy, der im Prozeß von Riom die Anklage vertreten hat. Alle Ernennungen und Beförderungen von Justizbeamten nach dem 21. Juni 1940 werden neu überprüft. Der ehemalige Kanzler der Ehrenlegion, General Brequert, ferner General Bridoux, der ehemalige Kriegsminister in Vichy, sowie die Brigadegenerale Martin und Lucal werden wegen „Zusammenarbeit mit dem Feind“ vor Gericht gestellt. Der Minister hat alle ehemaligen Berufsoffiziere, die nicht bei den Streitkräften der französischen provisorischen Regierung oder bei der „Widerstandsbewegung“ Dienste geleistet haben, zur Disposition gestellt. Von der Regierung von Vichy angeordnete Beförderungen werden hinfällig.

Die Staatsanwaltschaft von Marseille hat einen Stechbrief gegen Laval erlassen. In der Begründung wird ausgeführt, Laval werde als Privatperson beschuldigt, mit dem Feind zusammengearbeitet zu haben.

Die Zeitung „L'Aube“ berichtet, daß als Ergebnis der Regierungsmaßnahmen gegen die angeblich deutschfreundliche Presse insgesamt 1080 Zeitungen ihr Erscheinen einstellen mußten.

Das Kriegsgesicht des Departements Drome, das in Valence tagte, verurteilte fünf Angehörige der Darnand-Miliz zum Tode; ferner wurden der frühere Präsident des Departements Jura und der Chef des Departements Drome zum Tode verurteilt.

### Korvettenkapitän d. R. Ludwig Töppler — 80 Jahre alt

Am heutigen Tag begeht Korvettenkapitän d. R. Ludwig Töppler, Ehrenpräses der hiesigen Ortsgruppe „Helgoland“ des Ungarischen Kriegsmarineverbandes in vollster geistiger und körperlicher Rüstigkeit den 80. Geburtstag.

Der Marineverein hat aus diesem Anlaß einen Schiffsbefehl erlassen, worin die Verdienste des Jubilanten gewürdigt werden, seine kameradschaftliche Denkwürdigkeit und seine persönliche Lebenswürdigkeit, welche ihm nur Freunde und Verehrer verschafften. Seine reichen Erfahrungen auf allen Gebieten des Seewesens gaben ihm die Möglichkeit und den Ansporn, das Interesse aller hiesigen Marineure für aktuelle Fragen der Kriegsmarine wachzurufen und sie weiter zu pflegen. — Korv.-Kpt. Töppler zählt noch zu jener alten Garde, die auf dem Segelschiff ihre Marinelaufbahn begann, den Reiz und den Zauber, wie auch die Widerwärtigkeiten der Segelschiffreisen noch mitmachte, die machtvolle Entwicklung der Kriegsmarine und den Ausbau ihrer Flotte miterlebte, den Zusammenbruch der alten Monarchie und damit auch den Untergang der stolzen, nie besiegten k. u. k. Flotte mit wunden, wehem Herzen, machtlos zusehen mußte.

Ehrenpräses Töppler hat stets die Treue zur rot-weiß-roten Kriegsflagge bewahrt und die Tradition stets hochgehalten. Die hiesigen Marinekameraden wünschen ihrem verehrten jugendlichen Geburtstagskind auch auf diesem Wege viel Glück und Segen! Es möge ihm das Schicksal noch Jahre des Friedens nach Beendigung des gewaltigen Weltkriegen schenken. **Marineverein „Helgoland.“**

Korvettenkapitän Ludwig Töppler, den aus Anlaß seines 80. Geburtstages auch wir herzlich begrüßen, spielte in früheren Jahren auch im Wirtschaftsleben unserer Stadt eine bedeutende Rolle, was seine Schaffensfreude auch in den „Ruhejahren“ zur Genüge beweist.



Harter Kampf um eine lettische Stadt. Der Kompanieführer sammelt seine Männer um sich, um ihnen die nächsten Angriffsziele bekannt zu geben. — (Orbis E. M.)

Unser Blatt ist in Sopron

## In sämtlichen Trafiken

erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug  
erbitten wir: Sopron, Deft.-Platz 56.

### Wichtige Mitteilung an unsere geehrten Abonnenten und Leser!

Wie in einer der letzten Nummern unseres Blattes gemeldet, verfügte der Ministerpräsident die Einschränkung des Umfanges der Tagesblätter und gleichzeitig die Neuregelung des Preises. In der Provinz, also auch in Sopron, beträgt der Preis der Einzelnummer — bei vier Seiten Umfang — 20 Heller, bei sechs Seiten aber 30 Heller. Im Abonnement stellt sich der Preis unserer Zeitung auf 5 Pengö pro Monat oder 14.50 Pengö pro Vierteljahr.

Iene geehrten Abonnenten, die den Abonnementbetrag bereits entrichtet haben, werden hiemit um gefällige Nachzahlung der Differenz ersucht.

Die neuen Preise traten am 2. Oktober 1944 in Kraft.

Indem wir diese Verfügungen des Ministeriums unseren sehr geschätzten Abonnenten und Lesern bekanntgeben, ersuchen wir um ihr weiteres Wohlwollen.

Verwaltung der „Dedenburger Zeitung“.

### VOM TAGE

An der Pazifikinsel Bikifiu sank nach einer heftigen Explosion am Nachmittag des 2. d. ein feindlicher Kreuzer, meldet Tokio.

Berlin berichtet, daß mit einem Großangriff der Angelsachsen im Westen zu rechnen sei. Die Vorbereitungen der Angelsachsen lassen darauf schließen.

Der Versuch der Sowjets, Panscova zu erobern, scheiterte am zähen Widerstand der deutschen Truppen.

Der „Differatore Romano“ wendet sich in einem, offenbar vom päpstlichen Staatssekretariat inspirierten Artikel gegen das Verhalten der auf italienischem Boden stehenden marokkanischen Truppen und fordert, daß sie nach anderen Kriegshauptplätzen gebracht würden. Das Blatt erklärt, die Marokkaner unternehmen Gewalttaten gegen italienische Frauen und Kinder und zerstören italienischen Besitz.

Mitsuru Toyama, einer der bekanntesten japanischen Nationalisten, verstarb am Mittwoch im Alter von 90 Jahren. In seinen letzten Lebensjahren war Toyama einer der Vorkämpfer der Idee der Achse.

### Die Sonnenuhr

Momentaufnahme von Lorenz Wagner.

In unserem lieben, alten Städtchen gibt es eine Sonnenstraße. Und in dieser Sonnenstraße steht eine Sonnenuhr. In ihrer Art ist sie ein Meisterwerk der Handwerkskunst. Und hier vor der Sonnenuhr in der Sonnenstraße begab sich folgendes:

Steht da an einem sonnigen Nachmittag eine Dame vor der Sonnenuhr und betrachtet kritisch und sehr interessiert durch ihr Lognon die kleine Metallscheibe. Ein Herr tritt ebenfalls hinzu. Sofort wendet sich die Dame mit der Frage an ihn:

„Ach, können Sie mir sagen, was dieser abgebrochene Sockel wohl bedeutet?“

„Aber gewiß, gnädige Frau! Das ist eine Sonnenuhr!“

„Soooo? Ja, aber wie funktioniert denn das Ding?“

„O, ganz einfach. Sehen Sie, bitte, auf den Schatten dieses Metallstabes. Jetzt steht er ganz genau zwischen 3 und 4 der Skala. Wäthin ist es halb 4 Uhr. Wenn Sie nun Ihre Armbanduhr zum Vergleich nehmen, werden Sie, von einer kleinen Differenz, durch unsere bürgerliche Zeitrechnung bedingt, abgesehen, feststellen können, daß die Sonnenuhr genau geht.“

Sichtlich interessiert, verglich die Gnädige die Zeit und sagt stolz, mit dem sehr erhebenden Gefühl auf der Welt zu sein:

„Mein, wie wunderbar! Was doch in unserem Zeitalter nicht alles erfunden wird!“

### Eine Dankesbezeugung

Zum Artikel des Baumeisters Ferdinand Boór sen.: „Mein Schlußwort...“

Der von Baumeister Ferdinand Boór sen. verfaßte und in unserem Blatte kürzlich veröffentlichte Artikel über wichtige Stadtregulierungsfragen hat weitere Kreise interessiert. Ein Beweis dessen, daß dem Problem eine weit höhere Bedeutung beigemessen ist, als man anzunehmen geneigt war. Der pensionierte städtische Steuerbeamte Ludwig Wagner, seit jeher ein glühender Verehrer unserer Stadt, begrüßte Baumeister Boór durch nachstehendes Schreiben: Sehr geehrter Meister der Baukunst! Ihren in der „Dedenburger Zeitung“ erschienenen Artikel habe ich mit Aufmerksamkeit und Interesse gelesen. Es war eine wahre Freude, ihre fesselnden Ausführungen zu lesen.

Meister! Sie sprachen von der Seele und so etwas kann nur derjenige schreiben, wer Herz und Sinn hat für das Schöne. Aber auch feurige, sich nie ändernde, opferbereite Liebe für seine liebe Vaterstadt hat. Wie oft stand ich auf der Karlshöhe, verfunken in den Anblick der Stadt, die zwischen waldbedeckten Anhöhen wie ein Kleinod liegt. Meine Phantasie trieb oft mit mir einen Spuk. Im Geiste sah ich eine Stadt vor mir mit geraden, luftigen Gassen. In der Innen-Stadt ragten schöne, hohe Häuser in die Höhe. Aus jedem dieser Gebäude strömte Licht und Luft. Die Straßen breit und geräumig. Am Abhange unserer Berge standen Tausende von Familienhäusern, jedes umgeben von schattenspendenden Bäumen und duftenden Blumenbeeten im Garten. Prädig und herrlich müßte es sich wohnen darin! Die Eisenbahnübergänge waren künstlerisch ausgebildete Untergänge. Und so sah ich unsere liebe Vaterstadt, die schönste Stadt der Erde!

Und Sie, geschätzter Meister, gaben meiner Phantasie in überzeugenden Worten Ausdruck. Darum, lieber Meister der Baukunst, nehmen Sie von einem Laien, aber die Stadt Sopron so sehr Liebenden, die aufrichtigsten Glückwünsche entgegen. Gott der Allmächtige gebe es, daß ihr Lebenswerk und Lebensziel zur Wirklichkeit wird. Und daß Sie ihr Werk noch erleben sehen. Die Zukunft wird es beweisen, daß Sie ein großer Meister der Baukunst waren und bleiben werden. Ihre bis jetzt geleistete Arbeit als Baukünstler verewigt schon ihren Namen. Ihr Wissen, Können und Kunst kann Ihnen, hochgeschätzter Meister, niemand abstreiten. Ihre Werke zeugen davon. Gott gebe, daß Sie noch viele, viele Jahre ihr tatenreiches Leben genießen können zum Wohle ihrer lieben Vaterstadt und der Gemeinschaft. Wir danken Ihnen alle für Ihre geleistete Arbeit und bitten die Vorsehung, es sei Ihnen beschieden, daß Sie noch viel, viel Wertvolles leisten können.

Hochgeschätzter Meister, geruben Sie meine Zeilen wohlwollend aufzunehmen. Es grüßt Sie herzlichst Ihr: (Unterschrift).

Das Antwortschreiben unseres Baukünstlers lautet: Hochgeschätzter Herr Wagner! Die vielen warmen Händedrücke und Dankesbezeugungen, welche ich wegen meines bewußten Aufzuges bisher erhielt, beweisen die Notwendigkeit der Korrektur der Innenstadt. Die von da ausstrahlenden Verkehrswege und Verbindungen, sowie der Umbau einiger Straßen sind aber weniger eine Angelegenheit überschwenglicher Bewunderung und verbindlicher Komplimente, als ein nüchterner Kalkül für rentable geschäftliche Grundzüge, wobei selbstverständlich künstlerische Momente voll zu berücksichtigen seien. Praktisch, nett und billig sei das Lösungswort für diejenigen, welche das Werk beginnen, und Glück auf! wünsche ich jenen, welchen es zu vollenden gegönnt ist. Ich aber, durch die Last der Gewissensfrage bescheiden geworden, wäre zufrieden, wenn es mir noch gegönnt sein sollte, den Plan vervielfältigt zur allgemeinen Diskussion stellen zu können. In diesem Falle würde ich Ihnen ein Exemplar zukommen lassen, schon damit sich Ihr Interesse voll ausleben könne. Und nun, hochgeehrter Herr Wagner, seien Sie nicht böse, daß ich Ihr Schreiben als Besprechung einer öffentlichen Angelegenheit ebenso beantwortete. Indem ich noch für Ihre Glückwünsche herzlich Dank sage, verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen Ihr Ferdinand Boór d. A., eh. Baumeister.



Diese beweglichen Kampftruppen der Fallschirmjäger sind vom Feind geführtet. (P.K.-Wabner-Orbis E. M.)

### Nur 5 Pengö

kostet das Monatsabonnement der „Dedenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

### Welche Lebensmittelmengen dürfen als Personengut ohne Lieferchein transportiert werden?

Eine Verordnung des Versorgungsministers regelt mit sofortiger Gültigkeit fürs ganze Landesgebiet den Transport von Lebensmittel als Personengut.

Im Sinne der Verordnung dürfen nachstehende Lebensmittel ohne Lieferchein im ganzen Landesgebiet frei transportiert werden:

Milch bis 5 Liter, Milchwaren bis 5 Kilogramm, Eier bis 5 Kilogramm, vier Bachhühner oder zwei Suppenhühner, eventuell zwei Enten, oder zwei Gänse, oder zwei Truthühner in lebendem oder geschlachtetem Zustand, Rohfleisch bis 5 Kilogramm, Sechsfleisch bis 10 Kilogramm, Fett bis 5 Kilogramm, Mehl bis 5 Kilogramm, Kartoffeln bis 100 Kilogramm, Hülsenfrüchte und Mohn insgesamt bis 10 Kilogramm, Zwiebeln bis 10 Kilogramm, schließlich Aukruz und Gerste zusammen bis 100 Kilogramm.

### FILM

„Abenteuer im Grand Hotel.“ Dieses köstliche deutsche Lustspiel mit Hans Moser, Carola Höhn, Wolf Albach-Retty und Maria Andergast in den Hauptrollen wurde gestern abends bei lebhaftem Interesse im Städtischen Lichtspieltheater vorgeführt und steht auch heute abends auf dem Spielplan. Hans Moser, der auch diesmal die Lacher auf seiner Seite hat, gibt einen Kammerdiener, der den Entschluß faßt, seinen Herrn (Wolf Albach-Retty) zu verheiraten. Er verschafft ihm eine Chauffeur-Stelle und gibt sich selbst als den Grafen aus. Die Nichte des neuen Herrn des Chauffeurs verliebt sich in ihn, der Chauffeur in sie, sie gehen auf die Reise mit dem „Grafen“, der sich im Bett der Hausfrau verirrt und der junge Chauffeur wird im Schlafzimmer der Tochter des Hauses gerade von der geliebten Nichte ertappt; es geht alles lunterbunt und endet schließlich mit einem Happend.

### Erauwungen

In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe:

Militär-Beamter Ladislaus Mészáros und Marie Bodnár; 44-Mann Heinrich Lichtl und Emma Brudner; Fabrikarbeiter Gustav Fuhr und Luise Bierbaum; Eisenbahnarbeiter Imre Döbrösi und Marie Pichler; Sonwebzugsführer Michael Salamon und Margit Bécei.

### Zur gefälligen Beachtung!

Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zeiten und Einziehung von Mitgliedern des Personalstandes zum Militärdienst, wurden in der Kanzlei der Röttig-Romwaller-Druckerei A.G. und in der Verwaltung der „Dedenburger Zeitung“

die Kanzleistunden abgeändert.

An Wochentagen finden die Amtsstunden von halb 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags, jeden Samstag aber von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags statt.

Die geehrten Kunden der Röttig-Romwaller-Druckerei und die geschätzten Abonnenten und Inferenten mögen dies gefälligst zur Kenntnis nehmen!

## Enorme Steigerung der Weltstahlproduktion in den letzten 60 Jahren

Aus der Antrittsrede des Dekans der Technischen Fakultät Univ.-Prof. Ernst Cotel.

Wie berichtet, fand dieser Tage die feierliche Eröffnung des Schuljahres 1944—45 an der hiesigen Technischen Fakultät statt, bei welcher Gelegenheit der diesjährige Dekan, Universitätsprofessor Ernst Cotel, eine tiefgründige Antrittsrede hielt. Der Gelehrte behandelte, nach Begrüßung der Festgäste und internen Fragen, die Rolle der Eisenerze, vornehmlich der Stahlgewinnung in der Kulturgeschichte, in überaus lehrreicher Weise. Die fünfzehnjährige Vergangenheit ihrer Verwertung und Bedeutung im Leben der Menschheit entrollte sich in großen Umrissen vor den Augen des illustren Auditoriums und die Parallelen, die Prof. Cotel zwischen den Entwicklungsstadien der beiden Kontinente Europa und Asien zog, bewiesen, daß das Bestreben, Technik und Kapazität zu verbessern, bzw. zu steigern, allerorts vorherrschend war. Die Zuhörerschaft lernte dann die heute gebräuchlichen wichtigsten Erzeugungsmethoden des Stahls kennen, deren Vervollkommnung wahrhaft staunenswerte Fortschritte machte. Unser Gelehrter kam hierbei auf die Budapest „Kettenbrücke“ zu sprechen, die er als klassisches Beispiel für den technischen Fortschritt hinstellte. Die Glieder dieses Meisterwerkes der Brückenbautechnik sind noch in unendlich mühsamer und langwieriger Kleinarbeit hergestellt worden und kaum hundert Jahre später zeigen sich Errungenschaften auf dem fraglichen Gebiete, die bereite Zeugenschaft davon ablegen, daß der menschliche Geist nie müde würde, zu forschen, zu schaffen, um so seiner göttlichen Berufung Genüge zu tun.

In der Antrittsrede kam auch die unerhörte Steigerung der Eisen- und Stahlproduktion zur Sprache. So betrug beispielsweise die Weltstahlproduktion im Jahre 1875 nur 2 Millionen Tonnen, die sich in 60 Jahren (1936) auf 124 Millionen steigerte! — Nachdem Prof. Cotel noch die Frage der eventuellen Erschöpfung der Welt-Eisenerzvorräte kritisch beleuchtete, richtete er an die versammelte Universitätsjugend ermahnende Worte, die in dem Appell ausklangen, in der Erfüllung der Pflichten nie zu erlahmen.

## Innenminister Bonczos über soziale Aufgaben

Budapest, 7. Okt. BN berichten: Im Rahmen einer Sitzung der Sozialen Landesaufsichtsbehörde hielt Innenminister Bonczos eine längere Rede, in der er die sozialen Leitgedanken der Regierung behandelte. Er stellte vor allem fest, es sei ein Zeichen des ungarischen Lebenswillens, wenn man jetzt, wo die ungarischen Grenzen von drei Seiten vom Feinde berannt werden, soziale und sozialpolitische Fragen behandelt. Die sozialen Fragen sind aber auch die Fragen des geregelten und gesicherten Lebens und können als solche nie unzeitgemäß wirken.

Der Krieg, so erklärte der Minister, behält jedem Volke große Aufgaben des Aufbaues vor. Auch das ausgeglichene und den gegenwärtigen Zeiten entsprechende Leben des Ungarums erfordert grundsätzliche Änderungen in der Vermögensverteilung, jedoch vor allem in der gesellschaftlichen Moral, sowie in der gerechteren und gleichmäßigeren Verteilung von Recht und Pflicht. Dazu ist eine Reihe tiefgreifender sozialpolitischer Gesetze notwendig, noch mehr aber ein reiner und gesünder öffentlicher Geist, der aus den Erfahrungen des Krieges gelernt hat und die einzige Grundlage der zukünftigen gesellschaftlichen Reformen sein kann. Dazu ist jedoch wiederum die Organisation der sozialen Fürsorge nötig, um die Absichten in Taten umzusetzen. Die bereits bewährten Apparate, der Landesfonds für Volks- und Familienschutz, die Soziale Landesaufsichtsbehörde, sowie die Landesbehörde für Kriegsfürsorge, werden also nicht nur am Aufbau der tausend und abertausend zerstörten Familienhäuser mithelfen müssen, sondern auch bei der Wiedererrichtung der zusammengebrochenen kleinen Existenzen. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet bildet der Kinderschutz. Jedoch auch auf geistigem Gebiete sind Aufgaben zu bewältigen: die Heranbildung entsprechender sozialer Fachleute und der zeitgemäße Ausbau des sozialpolitischen Wirkens. Sorge getragen wird ferner für die Harmonie der Tätigkeit der behördlichen und beruflichen sozialen Organe. Bei der Kriegsfürsorge ist die Regierung bestrebt an Stelle der monatlichen Renten und Zuschüsse die Betroffenen soweit als möglich wieder in ihre wirtschaftliche Lebensform zurückzuführen, bzw. diese zu stärken. Im Grunde genommen sind die sozialen Fragen Fragen der Moral und der größte Teil des zu leistenden besteht in der notwendigen sozialen Erziehung.

## Was der Hauptmieter einer Wohnung zugewiesenen Flüchtlingen zu überlassen hat

Im Sinne der bestehenden Bestimmungen hat der Hauptmieter einer Wohnung den in seinen Wohnräumen untergebrachten Flüchtlingen außer den wichtigsten Möbelstücken auch die Licht- und Heizquellen (Gas, Elektrizität), die Wasserleitung und das W. C. zur Verfügung zu stellen, des weiteren — falls keine besondere Küche besteht — die eigene Küche zum Mitgebrauch zu überlassen. Der Baderraum braucht zur Mitbenützung nicht abgetreten werden. Der zugewiesene Flüchtling kann schließlich auf Heizmaterial wie Holz, Kohlen keinen Anspruch erheben. Kochgeschirr ist nur im Fall zu überlassen, wenn der Wohnungsinhaber überflüssige Gefäße und dgl. besitzt.

## VOLKSWIRT

Die Organisation der Brennholzverteilung in Budapest und Umgebung

BN berichten: In Budapest und den angrenzenden Gemeinden wird die Brennholzversorgung der Bevölkerung auf eine neue Grundlage gestellt. Um die Vorschriften über die Beschaffung des Heizmaterials strenger kontrollieren und die Versorgung einheitlich gestalten zu können, werden nach einer solchen erschienenen Verordnung die Brennholzhändler dieses Bezirks zu einer einheitlichen Organisation zusammengefaßt, die über die genaue Durchführung der einschlägigen Versorgungsbestimmungen zu wachen hat.

## DER HANDEL

Freigabe des Aufkaufes von Delfernen

Die Bewirtschaftung von Pflanzen mit ölhaltigen Kernen stand bisher unter strenger Kontrolle und konnte der Aufkauf nur von den hierzu bevollmächtigten Stellen für die vom Staate festgelegten Verwendungszwecke erfolgen. Zwecks Erleichterung der Fettversorgung der Bevölkerung hat nun der Minister für öffentliche Versorgung den Ankauf von ölhaltigen Kernen bis zu 50 Kilogramm je Person für die Landbevölkerung freigegeben. Die Bewilligungen hierzu werden von den zuständigen Ortsbehörden erteilt. Da die Delpressen für das Auspressen von Öl ihr Deputat ausschließlich in Form der zurückbleibenden Delfuchen fordern dürfen, verbleibt der Bevölkerung der volle Ertrag an Öl, der 10 Liter reines Öl je 50 Kilogramm Delferne beträgt.

## Schützt die Tauben am Rathausplatz!

Mit Bezug auf den Artikel der „Soproni Hírlap“ vom 29. September, betitelt: „Ne engedjük pusztulni a városi háztéri galambokat“, erjucht der Tiereschutzverein die zahlreichen Bewohner des Rathausplatzes, ähnliche Quälereien zu verhindern. Der Artikel schildert nämlich, daß hauptsächlich Schulkinder den Tauben Fellen aus Spagat stellen, sie auf diese Weise fangen und den armen Tieren ein qualvolles Ende bereiten.

Obgleich vor dem Rathaus und Komitatshaus stets Amtsorte postiert sind und dieser Platz während des Tages belebt ist, so finden scheinbar die geschilderten Tiermißhandlungen keinerlei Beachtung. Es wäre wohl erste Pflicht der dortigen Amtsorte, solche Quälereien nicht zu dulden. Die Schulbehörden bitten wir gleichzeitig, die Jugend diesbezüglich aufzuklären. Tatsächlich sind die Tauben mit dem Rathausplatz unlöslich verbunden und sie bilden eine Anziehungskraft für jeden Fremden. Sie erhalten genügend Futter; auch die Nachfüllung des bescheidenen Wasserbeckens haben einige Tierfreunde freiwillig übernommen.

Der Tiereschutzverein ist leider nicht in der Lage, alle Tiermißhandlungen zu verhindern und ist auf die Unterstützung des Publikums und der Behörden angewiesen. Deshalb wird die Bitte wiederholt: „Schützt die Tauben vor Angriffen unreifer Jugend!“ Für den Tiereschutzverein: Gräfin Katalin Deegenfeld.

## Wichtige Verordnung betreffs Schweinemästung

Bürgermeister Dr. Árpád Kameny erließ in Sachen der Schweinemästung und Schlachtung privater Personen eine orientierende Kundmachung, die sich im großen und ganzen mit den von uns dieser Tage veröffentlichten Regierungsdispositionen deckt. Private, wie auch Internate, Spitäler, Sanatorien und ähnliche Institutionen haben auf behördlich zugewiesene Mais- oder Gerstemenge Anspruch, falls sie die Direktiven des Bürgermeisters befolgen. Das Schlachten muß natürlich angemeldet werden.

## Anfall auf der Landstraße

Ein unbekanntes Auto stieß gestern auf der Raaberstraße den Wagen des Fuhrmannes Johann Szalay, der Kartoffeln

nach Sopron führen wollte, um und raste dann weiter. Der Fuhrmann erlitt bei diesem Anfall äußere und innere Verletzungen. Außerdem wurde ein Pferd verletzt, der Wagen beschädigt. Nach dem Auto wird gefahndet.



Nach dem Panzergefecht. Vorn, links neben dem Schatten des Rohres erkennt man deutlich die Stelle, an der eine feindliche Granate abprallte. — (Orbis E. M.)

## Sühnopfer der katholischen Jugend Soprons

Die hiesige katholische Universitätsjugend erließ an die Jungkatholiken Soprons einen Aufruf, um recht zahlreiche und innige Teilnahme an der morgigen Marienvereinerung in der Stadtpfarrkirche zu Sankt Michael, die um 3/8 Uhr früh beginnt.

Die heilige Messe zelebriert Kollegiumsleiter Johann Gacs. Das heilige Messopfer, wie auch die Gebete werden der Fürsprache Mariä gewidmet, um damit unser teures Vaterland aus den Gefahren unserer Tage errettet werde. Die Sühngebeten sind auch im Druck erschienen und bei den Arrangements erhältlich.

## Männerabend im katholischen Leseverein

Der Präses des Kath. Lesevereins, Oberarzt Dr. Eduard Hrubý, hat für die Leitung des geistigen Lebens im Kath. Leseverein den stellvertretenden Direktor des Benediktiner Obergymnasiums, Marcel Kuczoghi gewonnen, zu dem sich Prof. Dr. Johann Legény, Kaplan József Endrédy und Lehrer Franz Radó gesellten. Sie werden im Winter 1944—45 im Kath. Leseverein schöngestigte, wissenschaftliche und religiöse Vorträge veranstalten. Abgehalten werden auch die Männerabende. Der erste Männerabend findet Montag, den 9. Oktober, 8 Uhr abends, statt. Sprechend wird Benediktinerprofessor Dr. Egon Jávör über seine religiösen Eindrücke in Rußland.

## Anfälle

Auf dem Alten Kornmarkt wurde die 22jährige Elise Gemeiner von einem Radfahrer niedergestoßen. Sie erlitt einen Armbruch.

Die 73jährige hiesige Einwohnerin Frau Paul Walter (Tóth Antal-Platz) stürzte in der Wohnung so unglücklich nieder, daß sie einen Schenkelbruch erlitt.

Die Rettungsgesellschaft brachte die Verunglückten ins Elisabethspital.

## Er ist nervös...

Ein Einwohner der Inneren Stadt richtete an den städtischen Gemeinderichter ein Schreiben, in dem er das Ersuchen stellt, den Hahn des Nachbarn „behördlich zu vertilgen“, weil das „elende Vieh jeden Morgen fürchterlich kräht und alle Hausleute aus dem Schlaf weckt. Ich bin nervös — und es muß etwas geschehen!“ schloß das Schreiben.

Leider kann der städtische Gemeinderichter nicht helfen, weil ihm nicht das Recht zusteht, dem schreienden Hahn den Hals umzudrehen...

